

Bezugspreis: Vierteljährlich 10,50 RM., monatlich 3,50 RM. ...

Vorwärts

Berliner Volksblatt

Zentralorgan der Sozialdemokratischen Partei Deutschlands

Redaktion und Expedition: SW. 68, Lindenstr. 3.

Freitag, den 7. November 1919.

Vorwärts-Verlag G. m. b. H., SW. 68, Lindenstr. 3.

Der 7. November.

Witten in die deutschen Revolutions-Erinnerungen vom vorigen Jahre fällt der Jahrestag der bolschewistischen Revolution.

Die offiziellen Geschichtsschreiber der Bolschewiki und sonstige Theoretiker, die sich berufen fühlen, den wissenschaftlichen Unterbau für diese Umwälzung zu konstruieren...

Leider ist der Marxismus sehr vieler seiner Epigonen zum reinen Fatalismus geworden. Was geschieht, bekommt seine „historische“ Erklärung, gerät in das zugehörige Ordnungsgesetz und damit Säkular.

Das ist aber in Wirklichkeit und vollends in unseren bewegten Zeitläuften mit seinem Durcheinander der Faktoren und des unsicheren Gleichgewichts nicht der Fall.

Die Bolschewiki versprachen fest und ohne Deutung, den Frieden, dazu noch den „demokratischen Frieden“ zu geben. Sie haben aber dem General Hoffmann und den deutschen Anexionisten nur ihre Aufgabe in jeder Hinsicht leichter gemacht.

Die konstituierende Versammlung, für deren Einberufung sich die Bolschewiki in die Schanzen warfen, wurde von ihnen zwei Monate nach Eintritt der Herrschaft gleich bei der ersten Sitzung aufgelöst.

Gegen die Todesstrafe! — lautete die Parole der bolschewistischen Revolution. Demgegenüber zur Illustration hier nur ein Befehl des Sowjets der großen Gouvernementsstadt Orel.

Und nun die Agrarfrage. Das Land wurde „sozialisiert“. Das heißt, es wurde ein Sozialisierungsdekret erlassen.

Amerika ratifiziert nicht.

In diesem Jahre keine Abstimmung.

Wie dem „Echo de Paris“ aus Washington gemeldet wird, sind die Einigungsverhandlungen zwischen Republikanern und Demokraten gescheitert.

Der Bergarbeiterstreik in Amerika.

Der Bergarbeiterstreik in Amerika dauert an. Die unerwünschte Stimmung der Regierungskreise führt möglicherweise zu einer Verschärfung des Streiks.

Von der amerikanischen Regierung sind 52 Infanterieregimenter, 23 Artillerieregimenter, 4 Kavallerieregimenter, 20 Maschinengewehr-Bataillone und zahlreiche technische Truppen zum Schutz der Bergwerke und der Arbeitswilligen entsandt worden.

Die Niederlage Judenitschs.

Judenitsch muß sich unter dem Druck des starken bolschewistischen Angriffes weiter zurückziehen. Er ist jetzt bis an den Peipussee zurückgewichen.

In der Gegend des Peipussees nehmen die Bolschewiki ein Umgebungsmanöver mit Kavallerie vor und greifen gleichzeitig heftig in der Richtung auf Pleskau an.

Die Bolschewiki versuchen indessen durch verschiedene Kaufs- und gegnerischen Elemente im Lande und den Randstaaten zu verlocken. Eine große allgemeine Amnestie für politische Verbrecher ist bereits angeordnet.

Nach einem Weisbuch der britischen Regierung hat England für die Unterstützung der Operationen gegen Sowjetrußland seit dem Waffenstillstand 80 Millionen Pfund Sterling ausgeben.

Der Trichonführer Karamarich hat sich von Konstantinopel nach Odesa eingeschifft, um dort für die Vereinigung aller russischen Demokraten gegen die Sowjetregierung zu wirken.

Aus Delsingfors wird gemeldet: Der finnische Staatssekretär Bennola erklärte im Miksdag, daß Finnland, obwohl es den Kampf gegen den Bolschewismus forsetze, sich nicht in die inneren Angelegenheiten Rußlands einmische.

Schaft heraus sind neue Schichten wirtschaftlich kräftiger Bauern entstanden, der Privatbesitz an Land und Boden und Produktionsmitteln hat sich ungeahnt befestigt.

Die Städte sind verödet. Die Industrie arbeitet so wenig, daß nur die unumgänglichen Bedürfnisse der Kriegführung mühselig befriedigt werden.

Ausgehungert, germüht, beispiellos erschöpft, findet Sowjet-Rußland noch Kräfte, um der anrückenden zaristischen Gegenrevolution zu trotzen und ihr Schläge beizubringen.

Der rote Vollzugsrat aufgelöst!

Der Oberbefehlshaber (gen. Rasko) erläßt folgende Bekanntmachung:

Der Vollzugsrat der Arbeiterräte Groß-Berlin hat fortgesetzt seine durch die bestehende Verfassung des Deutschen Reichs nicht begründete Stellung dazu benutz, um Kurven und Zwispalt in die Reihen der besonnenen Arbeiterschaft zu iragen.

Auf Grund des § 9 des Gesetzes über den Belagerungszustand wird daher im Interesse der öffentlichen Sicherheit hiermit der Vollzugsrat der Arbeiterräte Groß-Berlin für aufgelöst erklärt.

Scharfes Verbot der Kommunistenversammlungen. Trotz des Erlasses des Reichswehrministers bezüglich eines Verbots der Feiern des 7. November scheinen die Kommunisten doch dieses Verbot nicht beachten zu wollen.

Die „Freiheit“ versucht in ihrer Abendausgabe vom Donnerstag, den 6. November, auf neue zum Generalstreik, der durch die vernünftige Haltung der Arbeiterschaft abgelehnt worden ist, aufzureizen.

Freiheitliche Jerveführung.

Die „Freiheit“ versucht in ihrer Abendausgabe vom Donnerstag, den 6. November, auf neue zum Generalstreik, der durch die vernünftige Haltung der Arbeiterschaft abgelehnt worden ist, aufzureizen.

Einigung im Siegerland.

Nachdem durch Eintreffen der technischen Rothilfe und zugezogene Arbeitswillige die Wiederaufnahme der Rothilfsarbeiten gesichert war, und die Reichswehr zum Schutze Arbeitswilliger einrückte, wurden die abgebrochenen Verhandlungen in Siegen wieder aufgenommen.

Zarenzeit, in der Hauptsache eine Bauernarmee. Diese Bauernarmee kämpfte den letzten Kampf aus gegen die Grundbesitzer und zaristischen Handlanger.

Wie auf allen anderen Gebieten, sind die Bolschewiki auch in der Agrarfrage, der ausschlaggebenden Frage Rußlands, die Geschobenen. Sie stehen jetzt mit ihrer roten Armee an der Spitze der gewaltigsten Agrarbewegung der Weltgeschichte.

Das hat unsere Genossen und andere sozialistischen Gruppen und Parteien im Sowjet-Rußland in letzter Zeit veranlaßt, den bolschewistischen Machthabern ihre Unterstützung zur Verfügung zu stellen.

A. Origorjan.

Die Baltikum-Verschöpfung.

In der Abendausgabe vom 5. ds. brachten wir die Mitteilung, daß bei der Aushebung eines Werbebüros für das Baltikum ein als geheim und vertraulich bezeichnetes Schriftstück gefunden worden sei, das die Namen verschiedener in Auswärtigen Amt tätiger Herren enthalte, die von dort aus als Vertrauensleute für die Baltikum-Sache tätig seien. Dieses Schriftstück, an den Grafen von der Goltz — den Bruder des oft genannten Generals — adressiert und vom Zweckerverband Ost abgehandelt, hat, wie wir nunmehr erfahren, folgenden Wortlaut:

„Hochverehrter Herr Graf! Aus guter Quelle erfahren wir, daß Herr Dr. Bach vom Auswärtigen Amt über das deutsche Konsulat in Schweden amtlich mit den Generalen Denikin und Judenitsch wegen Lieferung von Waffen und Munition an die russische Armee Denikins verhandelt. Wir geben diese Nachricht vertraulich zu Ihrer Kenntnis mit der Bitte um Überprüfung und baldige Mitteilung Ihrer Beurteilung an uns.“

Ein Herr Dr. Bach ist nun, wie uns mitgeteilt wird, im Dienste des Auswärtigen Amtes nicht bekannt. Von den angeblichen Verhandlungen hat das Auswärtige Amt ebenfalls keine Kenntnis. Die Anschuldigungen gegen das Amt, die nicht wir, aber andere Blätter erhoben haben, sind demnach hinfällig.

Hugo Haase.

Der Zustand des Abgeordneten Haase hat sich im Laufe des Donnerstagsabends nicht geändert. Wenngleich eine unmittelbare Gefahr für die Koch nicht erwartet wird, kann an seinem Wiedererlangen kaum noch gezweifelt werden.

Der Wiederaufbau der zerstörten Gebiete.

Der Reichsminister für Wiederaufbau Dr. Geßler hatte am 5. November d. J. die Mitglieder der für die Vorbereitung der Aufbauarbeiten in Nordfrankreich eingesetzten Kommission, sowie Vertreter der Zentralarbeitsgemeinschaft der Industriellen und gewerblichen Arbeitgeber und Arbeitnehmer Deutschlands und der Gewerkschaftsgemeinschaft für das Bauwesen zu einer Besprechung in das Reichsministerium für Wiederaufbau eingeladen. An der Besprechung nahm außerdem der Reichskommissar Dr. Hilberg teil. Es wurde über den Stand der bisherigen Vorarbeiten berichtet, um dem Minister ein Bild dieser Arbeiten zu geben. Dabei stellte sich heraus, daß die Vorkarbeiten deutschseits zu einem gewissen Abschluß gelangt sind, so daß man nunmehr praktische Ziele ins Auge fassen kann. Ueber einstimmig behand, daß bei allem guten Willen, den wir an die Aufnahme und Durchführung der Aufbauarbeiten setzen wollen, der Zeitpunkt der Inangriffnahme und die Art der Durchführung in erster Linie nicht von uns, sondern von den Franzosen abhängig ist.

Schließlich wurde seitens des Ministers der Wunsch zum Ausdruck gebracht, daß die Zentralarbeitsgemeinschaft im Benehmen mit den Arbeitgeber- und Arbeitnehmerorganisationen besondere Kommissionen einsetzen sollen mit der Aufgabe, praktische Vorschläge über die Regelung des Arbeiterrechts, der Wohnfrage, der Arbeitsvermittlung und der Arbeitsvergebung vorzubereiten. Die Vorschläge sollen bis zum 30. November bei dem Reichsminister für den Wiederaufbau eingeleitet werden.

Ausweisungen aus Elsaß-Lothringen.

(Eigener Drahtbericht des „Vorwärts“.)
Basel, 6. November. Widerand hat neuerdings 2000 Personen darunter Deutschschweizer und Luxemburger wegen des Verdachts der Propaganda für Deutschland aus Elsaß-Lothringen ausgewiesen.

Der Leitungsdraht.

Von Wilh. Lennemann.

In winkender Höhe spannt sich der rote Leitungsdraht durch die Straßen der Stadt. Links und rechts wird er gestützt von kurzen, haltenden Drähten, die sich an die Häuser anklammern. Und draußen, wo er zwischen den Bäumen und Gärten hinläuft, senkt sich in eleganter Grazie ein eiserner Arm von oben herab und krümmt ihn.

Ein weitverzweigtes Netz solcher Drähte überspannt die Stadt, läuft weit ins Land hinein und verbindet sich in der nächsten Instanz mit einem gleichen System. Sie alle haben in der weissen Erde ein gemeinsames, treuer Arbeit verbunden; sie spenden dem Volk und dem Lande die Kraft und den Willen, den Tag auszunutzen durch Arbeit und regsame Schaffenslust. Und das geht von dieser Kraft und dankt ihnen; selbst mittelalterliche, konservative Handwerkermeister, die ein blinder Feind jeglicher modernen Regung sind, müssen dennoch nachgebend ihre nutzbringende, dem Gemeinwohl dienende Tätigkeit anerkennen.

Aber da war ein Draht, den verdross diese aufbauende Tätigkeit der Genossen, er verspürte keine Lust, sein einzelnes, bescheidenes Vermögen im Gleichstrom der Gesamtheit untergehen zu lassen. Er fühlte ein Eigenleben in sich; die Nachbarschaft der Drähte verdross ihn wie ein Gängelband, an dem er gehalten wurde. Die Zufriedenheit der Genossen nannte er Faulheit und Verrat an der ursprünglichen Kraft, die in ihnen lebendig war.

Er wollte seine eigene Wege gehen und nicht immer hübsch manierlich mit den schwarzen Gleichen da unten, mit denen sich die Brüder anscheinend auf Tod und Leben verbunden hatten, in gleicher Bahn laufen. Von solch physischer Schwäche fühlte er sich wirklich frei. Doch ohne sie unterstützende, mitwirkende Kraft der schwarzen Gleiche auch er zur Unfähigkeit verdammt worden wäre, mühte er nicht oder wollte er nicht wissen.

Wie er sie sah, diese unbeholfenen, schwarzen Schienen, die da auf der verachteten, bürgerlichen Erde liefen! Sein aber war das weite, unendliche Luftmeer! Der Draht hatte Höhengedanken, die wohl beachtet zu werden verdienten.

Und dieser Stolz und die Empörung über die Vergewaltigung und Schmach, die ihm angetan waren, sprühten zuweilen ihrer glühendsten Jornesgedanken knatternd heraus, wenn ihm die Demütigung gar zu schmerzhaft blühte.

Ach, und welch starke Kraft fühlte er in sich! Die Himmel hätte er stürmen, die Welt umfassen mögen! Aber ging es nicht jedem draugewollen Genossen ähnlich! Wurden sie nicht alle von haltenden, weichen Händen ins Joch gezwungen, daß sie der Allmächtigkeit die Keder bauten!

Der Draht war entschieden unzufrieden mit seinem Schicksal. Und damit begann sein politisches Denken. Er stellte sein Pro-

Tarifabschluß im Ruhrkohlenbergbau.

Aus dem Ruhrgebiet wird uns geschrieben:

Nach monatelangen, manchmal kritischen Verhandlungen ist am 25. Oktober ein zwischen dem Bergewerband und den Gewerkschaften der Bergarbeiter abgeschlossener Tarifvertrag erstmalig unterzeichnet worden. Am 1. November nahm in Bochum eine von über 400 Funktionären des Bergarbeiterverbandes, über neun Zehntel aller noch im Bergbau beschäftigten Knappen, nach mühsamer sachlicher Diskussion den Tarifvertrag einstimmig an. Damit ist ein gewerkschaftlicher Tarifvertrag von ganz außerordentlicher sozialpolitischer Bedeutung in Kraft getreten. Er gilt rückwirkend vom 1. Oktober ab un kündbar bis zum 31. Dezember 1919, kann dann mit einmonatiger Kündigung zum Monatschluß gekündigt werden. Der Tarif umfaßt sämtliche (über 230) Schachtanlagen im rheinisch-westfälischen Kohlenbergbau mit fast 440 000 Arbeitern, Schichtzeit, Urlaubszeit, Gebüde- und Lohnfrage, Lieferung von Arbeitsgeräten, Deputatlohn, Arbeitsnachweis, Schlichtung von Streitfällen, Mitwirkung der Betriebsräte und noch eine Reihe anderer Arbeiterangelegenheiten werden durch diesen Tarif einheitlich für ein Riesengebiet von Arbeitern geregelt oder doch einer zeitgemäßen Regelung nähergebracht. Für nicht weniger als 73 Arbeiterkategorien sind Afford (Gebüde-) und Schichtlöhne vereinbart, wobei für die bisher wirklich zu gering entlohten Gruppen Schichtlohnsteigerungen von 3 bis 6 M. herausgekommen sind. Das Affordwesen hat eine zeitgemäße Reform dahin erfahren, daß künftig nicht mehr der „reine Affordlohn“ ausbezahlt wird, sondern der Lohn der Hauer, Lechthauer und Schleppeur setzt sich zusammen aus einem festen Tarifgrundlohn, der nicht unterschritten werden darf, und dem, was außerdem auf das Gebüde verdient wird. Dadurch wird vermieden, daß man dem Gebüdearbeiter nur auszahlt, was er jeweils auf das Gebüde erzielen konnte, und es ist auch den einzelnen Gebüdearbeiter die Möglichkeit gegeben, ihre Arbeitsintelligenz wirtschaftlich zu verwerten. Die einstimmige Annahme des Tarifvertrages durch die große Versammlung der Bergarbeiterverbandsdelegierten zeigt hinlänglich, daß die praktischen Bergarbeiter mit dieser neuen Regelung der Afford- und Schichtlohnfrage einverstanden sind. Wo der Tarifvertrag noch verbessert und ergänzt werden muß, hat die Praxis zu lehren. Bis zuletzt war strittig die Frage, in welchem Ausmaße aus dem Tarif evtl. Rechtsansprüche hergeleitet wären. Dieserhalb hatten die Vertreter der Bergarbeiterorganisationen und des Bergewerbandes am 30. Oktober eine Besprechung mit dem Reichsarbeitsminister Schlichte. Dieser erklärte, daß Rechtsansprüche nur den Mitgliedern der vertragschließenden Verbände, keineswegs aber Angehörigen der nicht organisierten Verbände, keineswegs aber Angehörigen der nicht organisierten Bergleute können demnach geringer als tariflich entlohnt werden, ohne daß sie deswegen einen gerichtlichen Klageanspruch haben.

16 1/2 Pfennige Pension.

Schlesien ist als das Land des Weberknechts bekannt. Immerhin wird man auch die elendesten Weber an den schlimmsten Zeiten Schlesiens noch als reiche Leute gegenüber denen darstellen müssen, die heute in Schlesien von der Pension leben müssen, die die Kirche an treue Diener oder deren Hinterbliebene zahlt. Aus Hirschberg in Schlesien wird uns berichtet, daß die Witwe des Kantors Pormann, der jahrelang gewissenhaft sein Amt versehen hat, eine Pension von 66 M. jährlich, also pro Tag noch nicht 16 1/2 Pfennige bezieht. Das Konsistorium der Provinz Schlesien ist um Nachprüfung des Pensionsfahes gebeten worden. Die Behörde hat erklärt, daß sie über Mittel nicht verfüge und hat die Angelegenheit an den Gemeindefiskus von Hirschberg weitergegeben. Dieser bewilligte eine „außerordentliche“ Unterstützung von 100 M. Darauf wurde an den Oberkirchenrat in Charlotten-

burg appelliert mit dem Bemerken, daß der Pensionsfah nachgeprüft werden solle und daß nicht eine einmalige Unterstützung beantragt worden sei. Seit September ist bis heute ein Bescheid darauf noch nicht eingelaufen. Wenn die Dame nicht ein geringes Vermögen hätte, wäre sie längst verhungert.

Die Herrschaften sollten sich wenigstens schämen. Aber so weit scheint es bei ihnen nicht zu reichen.

Kleine politische Nachrichten.

Schmutzige Methoden. Das Vadebild von Ebert und Noske, das seinerzeit viel Vergnügen erregt hatte und von dem Blatt, das es zuerst brachte, nachträglich bedauert wurde, dient noch immer im Kampf der Reichsdeutschen gegen die Republik als Waffe. Die geistigen Tiefstände dieses Bildes, bedarf keiner besonderen Hervorhebung. Das sonntäglich erscheinende Blatt „Die Aufrechten“ veröffentlicht nunmehr das Vadebild Eberts allein, und ein Sonderdruck wird zur Massenverbreitung benutzt. So wurde die Subtilität auch im Aufnahmestadium der Beamten des Fernsprechanstalts Moritzplatz ausgelegt. Im Grunde genommen können wir unseren Gegner für diese Art des Kampfes dankbar sein, denn sie dürfte auch den der Republik feindlich gesinnten Beamten die Augen darüber öffnen, von welcher Qualifikation die Kreise sind, die um sie werden.

Der „heilige Geist“ wieder aufgefunden? Zu dem unter dieser Überschrift in der Abendnummer vom 27. v. M. beschriebenen Vorfall teilt uns das Reichswehrministerium mit, daß eine Untersuchung eingeleitet ist und die zwei beteiligten Offiziere vom Dienst entbunden sind. Im übrigen sei das Verbrechen übertrieben dargestellt, es wird aber natürlich vom Reichswehrministerium jede Ausbreitung auf das Schärfste verurteilt.

Ein Reichstagsgeheim ist in Vorbereitung und wird demnächst der Nationalversammlung zugehen. Das Gesetz wird die regelmäßige tierärztliche Untersuchung der Viehhäute anordnen. Alle Tiere mit erkennbarem Tuberkulose sollen abgeschlachtet werden. Jeder, der Milch für den menschlichen Genuß produziert, soll dies der Behörde melden. Der Milchhandel darf nur mit behördlicher Genehmigung ausgeübt werden.

Heimkehr gefangener Sanitätskolonnen. General Rudant, Vorsitzender der internationalen Rotkreuzkommission, hat in einer Note an den Präsidenten der Deutschen Waffenstillstandskommission mitgeteilt, daß nach der Entscheidung des französischen Unterstaatssekretärs für Militärjustiz alle bisher in Frankreich zurückgehaltenen und nun entbunden geordneten Sanitätskolonnen in die Heimat entlassen werden sollen, so weit eine bezügliche Maßnahme vereinbart ist mit dem Gesundheitszustand der deutschen Kriegsgefangenen und den dem genannten Unterstaatssekretär zur Verfügung gestellten Transportmitteln. Der Zeitpunkt der Heimkehr wird noch bekanntgegeben.

Prof. Alsbacher ist nach Mitteilung einer Korrespondenz aus der Deutschnationalen Volkspartei ausgeschlossen worden. — Gerade zur rechten Zeit, daß er sich den kommunistischen Aposteln des Revanchekrieges Dr. Lauffenberg und Wolfheim als Dritter im Bunde anschließen kann.

Die Auslegung der Prämienanleihe. Auf Grund des Gesetzes der verfassunggebenden Nationalversammlung vom 20. August 1919 und mit Zustimmung des Fiskusministeriums der Nationalversammlung ist der Reichsfinanzminister ermächtigt worden, eine deutsche Sparprämienanleihe im Betrage von 5 Milliarden Mark aufzulegen. Der Reichsfinanzminister hat dementsprechend angeordnet, daß die Anleihe von Montag, den 10. bis Mittwoch, den 26. 11., mittags 1 Uhr, aufgelegt wird und daß Zeichnungen durch Vermittlung jeder Bank, jedes Bankiers, jeder Sparkasse und jeder Kreditgenossenschaft erfolgen.

Revolution in Ägypten. Nachrichten aus Frankreich zufolge ist in Ägypten eine allgemeine revolutionäre Bewegung ausgebrochen. Ein großangelegter Kampf gegen die Engländer soll im Gange sein.

Wunder Kirm. Als wegen angeblich geplanten Monarchienpulsches in Prag Verhafteten, darunter Prinz Ludowig, sind freigelassen worden.

Ein Bauernegefahr trotzte in stumper Ruße dahin. Der Anecht dachte nur an das Bruststück, das er seinem Mädchen kaufen wollte — da, auf einmal springt das Pferd mit einem gewaltigen Satz hoch und fällt darauf schwer zu Boden. Es zuckt und schlägt wild um sich.

„A—h!“ sagt der Draht, der Stromer, und seine ganze irdische Wut köhrt er mit tiefer Lust in den Kofch, der da auf ihm liegt.

Wärter rennen hinzu, Wächtermeister springen geschäftig hin und her.

„Nicht anrühren!“ ruft jemand dem Anechte zu, der vom Bogen gestiegen ist und nach dem Pferde sieht.

Aber schon hat er in die nasse Wähne gefaßt. — Er fliegt zurüd, als habe er einen Schlag mit einer Keule bekommen. Dumpf schreiend kürzt er hin und liegt wie tot.

Die Straße wird abgesperrt. Dann kommt die Nachricht, daß der Strom ausgefallen sei.

Der Anecht wird ins nächste Haus gebracht. Noch gibt er Lebenszeichen von sich. — Der Arzt spricht immerhin von einer Möglichkeit. — Der Draht wird abgeschnitten. Seine politische Laufbahn ist beendet.

Ein Arbeiter besieht sich die schadhafte, gerissene Stelle... „Zerfressen und überpannt!“ (zu stark angepannt, meint er) sagt er verächtlich und wirft ihn achlos beiseite.

Nun liegt der Draht auf dem Schrotflager und denkt über sein Leben nach. Über die Tragik des Genies, die auch ihn betroffen, über das irdische Los der Verkennung und Verachtung. So verblutet er seine letzten Tage.

Nur hin und wieder steigt ein zaghaftes Erinnerung an sein Dasein der Tat in ihm auf. Aber ganz schwach schrumpft es gleich wieder zusammen vor der demütigenden Bewußtheit, daß seine politische Tätigkeit nur einen asterdmüden Karrenlauf und nicht einmal ein Menschenleben von der Straße gebracht hat.

Der Historiker Jul. v. Klug-Hartung ist am 5. November last 71 Jahre alt in Berlin gestorben. Deutsche Historiker und Kriegsgeschichte waren die Pole seiner sehr verzweigten Schriftstellererei. Er hat auch eine Weltgeschichte herausgegeben.

Wareck Salzer hielt Sonntag im Seehofenaal halbe Dichtungen von Büch. Gießbrenner, Gattler Keller, Wiemann, Dr. Vörschmann, Ludw. Thoma u. a.

Autorenabende veranstaltet die Buch- und Kunsthandlung Neuh u. Volck, Am Altenmarkt 220, zum Nutzen des Deutschen Schriftstellerschutzes. Freitag 8 Uhr (preuss. Klub und Art. Vanger, Sonnabend 8 Uhr (Reichliche Akademie), Sonntag 12 Uhr (Fr. Kähler).

Die praktische Experimentalphysikologie im modernen Vorkurs (mit Bildbüchern) in des Themas des nächsten Vorkursabends der Humboldt-Hochschule. Dozent Dr. Robert Berner Schulz. Dortheimstr. 12, am 8. November, 7, Uhr abends. Eintritt frei.

Die Militärversorgungsgesellschaft für das Deutsche Reich. Nedams Ungerstr. 5. Blotzel stellt in einem neuen erschienenen Organisationsheft (Nr. 6052) zusammen: die Berechnung über den Verbrauch des Verbrauchens im Militärversorgungswesen, die Bestimmungen über Versorgungsleistungen und Anweisung der Kriegsvorgangsgesellschaft, sowie die Organisationsbestimmungen über die Kapitalabfindung.

Hr. Einigkeit weist darauf hin, daß die verkehrlichen Denkschriften weitere Verbreitung fanden.

Admiral Koch: Die letzte Denkschrift an Hindenburg, wo davon die Rede ist, daß fünf Monate gebraucht wurden, ist nur in 6 oder 8 Exemplaren hergestellt worden.

Hr. Dr. Cohn verweist auf ein Telegramm des Vertreters des Auswärtigen Amtes im Hauptquartier vom 1. Januar 1917, in dem gefordert wird, den Grafen Reventlow und Rippler zum Schweigen zu bringen, indem man ihnen vertraulich die Pläne der Regierung mitteilt.

Admiral Koch: Das ist mir nicht bekannt; ich habe persönlich den Grafen Reventlow zu mir gebeten und habe mit ihm über den U-Boot-Krieg gesprochen und ihn gebeten, keine Propaganda dafür zu machen, und zwar auf Witten des Staatssekretärs Zimmermann. Das war in der Zeit, wo der U-Boot-Krieg beschlossen war und noch nicht begonnen hatte.

Hr. Dr. Cohn: Das Telegramm, das auf diesen Verlehrs mit der Presse Bezug hat, stammt vom Legationsrat v. Gehrau, dem Vertreter des Auswärtigen Amtes bei der Obersten Heeresleitung. Aus ihm geht auch hervor, daß es ein leichtes war, auf die Presse einzuwirken zu können.

Admiral Koch: Seitens des Admiralsabtes ist die militärische Bedeutung eines Krieges mit Amerika niemals unterschätzt worden.

Hr. Dr. Cohn: Ist Ihnen die Ziffer der transportierten amerikanischen Mannschaften bekannt? (Admiral Koch: Nein.) Es sollen nach englischer Angabe 1800 000 gewesen sein.

Hr. Capelle: Von Seiten der Seeleitung ist immer die Ansicht vertreten worden, daß der rücksichtslose U-Boot-Krieg innerhalb fünf oder sechs Monaten eine Beendigung des Krieges herbeiführen würde.

Hr. Dr. Cohn: Ich habe sie höher geschätzt. Nur auf diese begrenzte Zeitsdauer bezog sich meine Äußerung über Amerika, nicht darauf, was Amerika in anderthalb oder zwei Jahren leisten könnte.

Darauf wird die Fortsetzung der Vernehmung auf Freitag vormittag 10 1/2 Uhr pünktlich verlag.

Und dieser Generalstreikschluß konnte auch nur mit so überwältigender Majorität zustande kommen, weil keiner der führenden Männer in dieser Bewegung den Mut aufbrachte, einer aufgepeitschten Versammlung das zu sagen, was die Stunde erforderte.

Die Aufsicht und Genossen waren nach ihrem eigenen Geständnis nicht erfüllt von dem Glauben, daß eine Verschärfung des Kampfes den im Streik befindlichen Metallarbeitern noch von Nutzen sein könnte.

Das ist Demagogie in krasser Form. Wir begreifen es daher, wenn in dem Artikel der „Freiheit“ eine gewisse Kassenstimmungs zum Ausdruck kommt.

Eine neue Vermittlungsaktion.

Wie verlautet, hat der Reichsarbeitsminister beide Parteien zu einer neuen Versprechung eingeladen.

Die am heutigen Freitag stattfindende Generalversammlung der Metallarbeiter wird wohl zu diesem Vermittlungsvorschlag Stellung nehmen.

Am heutigen Freitag werden auch die Arbeiter der Betriebswerkstätte der Großen Berliner Straßenbahn die Tätigkeit wieder aufnehmen.

Ablehnung des Verkehrstreiks in Hamburg.

In einer im Hamburger Gewerkschaftshaus abgehaltenen Versammlung der Vertrauensleute der Verkehrsarbeiter wurde der Antrag der Linkradikalen auf Einstellung des Verkehrs am 9. November mit großer Mehrheit abgelehnt.

An die Mitglieder des Deutschen Metallarbeiterverbandes.

Der von der Generalkommission herausgegebene „Gewerkschaftliche Nachrichten“ veröffentlicht folgenden Aufruf:

Die 11. Verhandlungsgeneralversammlung ist beendet; das Ergebnis der zehntägigen Verhandlungen und Kämpfe untersteht Eurem Urteil.

Zahlreiche schriftliche und mündliche Äußerungen aus den Reihen der Kollegenchaft bringen heute schon den schärfsten Unwillen über die in Stuttgart gefaßten Entschlüsse zum Ausdruck.

Der Unwille über die Äußerungen und deren Beschlüsse wird in den nächsten Tagen und Wochen tausendfachen Widerhall finden.

Das darf unter keinen Umständen geschehen. Jetzt gilt es erst recht zusammenzustehen.

Wir fordern unsere Anhänger in allen Teilen des Reiches auf, gemeinsam mit uns etwaigen schädlichen Rückwirkungen der Beschlüsse dieses Verbandstages nach Möglichkeit einzudämmen und eine Aenderung der Verbandstagsbeschlüsse herbeizuführen.

Gewerkschaftsmitglieder!
Eintrittskarten zu ermäßigten Preisen für die Vorstellung „Geipenker“ von Ibsen im „Deutschen Theater“ am Sonntag, den 9. November, nachmittags 2 Uhr, können im Bureau, Engelster 15 I, Zimmer 15, von morgens 9 bis nachmittags 3 1/2 Uhr in Empfang genommen werden.

Achtung! Maler!
Durch Vereinbarung vom 18. Oktober im Reichsarbeitsministerium, der beide Vertragskontrahenten zugestimmt haben, ist der Stundenlohn um 50 Pf. erhöht worden, so daß der Minimallohn 3.— M. pro Stunde beträgt; zahlbar spätestens vom 1. November ab.

Hungerlöhne in den Schuhwarenhäusern.
Unter dieser Ueberschrift veröffentlicht wir gestern morgen einen Artikel, aus dem leider nicht zu ersehen war, daß in den Schuhwarengeschäften von Leiser und Arenstein nicht gestreikt wird, da das Personal dort seit dem 1. April d. J. laut Tarif bezahlt wird und keine Forderungen erhoben hat.

Einigung im Dresdener Großhandel.
Die Tarifverhandlungen zur Beilegung des Dresdener Angestelltenstreiks in Großhandel und Industrie haben Donnerstag früh zu einer Einigung geführt.

Der rheinisch-westfälische Straßenbahnerstreik.
Dem Lohnstreik der Essener Straßenbahner, der am 2. November früh begann, haben sich nach und nach alle Straßenbahnen des rheinisch-westfälischen Industriegebietes von Hamburg bis Goerde und bis ins Wuppertal angeschlossen.

Zum Metallarbeiterstreik.
Dalmier, Mariensfelde, heute 12 Uhr Auszahlung der Streikunterstützung im Speisesaal. Jeder Kollege muß erscheinen.

Einwohner Z. S. Werte. Am Sonntagabend 10 Uhr in der Krone, Alt-Platz: Betriebsversammlung. Es ist Pflicht jedes einzelnen zu erscheinen, da zu gleicher Zeit Streikkontrolle dort ausgeübt wird.

Centralverband der Angestellten. Des Reichstages, Freitag, den 7. November, abends 7 Uhr, Mitgliederversammlung in Riemschöllchen (gr. Saal), Quesenfelde 14/15, Vortrag des Kollegen Siegfried Kupfauer.

Wetterausichten für das mittlere Norddeutschland bis Sonntag mittag. Höchstens mild und etwas neblig mit wiederholten Niederschlägen, langsame weitere Erwärmung.

Wir bitten Sie in Ihrem eigenen Interesse von Ihrem Buchhändler zu verlangen Frank Wedekind
Gesammelte Werke in 6 Bänden Gebunden M. 72.— (mit 10% Buchhändler-Aufschlag) Georg Müller Verlag München

OSPAM AZO
Eine Verkörperung aller Errungenschaften der elektrischen Beleuchtungstechnik.
Sonnenweißes Licht
Geringer Stromverbrauch
Große Widerstandsfähigkeit
Lange Lebensdauer
Osramwerke, Berlin O. 17.

Gewerkschaftsbewegung Der Metallarbeiterstreik.

Allmählich beginnt Selbstbesinnung auch in jenen Kreisen wieder Einkehr zu halten, die noch vor einigen Tagen ohne jedwede Gewissenskrümel für den Generalstreik Stimmung zu machen suchten.

Um die Verteilung solcher Lebensinteressen oberhandelte es sich in vorliegendem Falle nicht. Der Beschluß der Metallarbeiter-Generalversammlung, der Gesamtarbeiterchaft den Generalstreik aufzuzutroyieren, beweist nur in erschreckendem Maße, wie wenig eine von wilder Parteilichkeit erfüllte Körperlichkeit die Methoden des gewerkschaftlichen Kampfes zu handhaben versteht.

OSPAM AZO
Eine Verkörperung aller Errungenschaften der elektrischen Beleuchtungstechnik.
Sonnenweißes Licht
Geringer Stromverbrauch
Große Widerstandsfähigkeit
Lange Lebensdauer
Osramwerke, Berlin O. 17.